

Roodt-sur-Syre, den 6. Oktober 2015

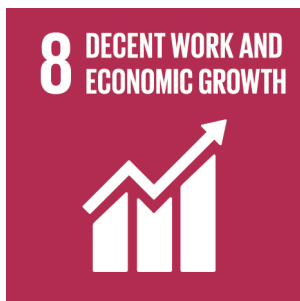
## Fairtrade: konkrete Ansätze zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele

Am 25. September wurden auf dem UN-Nachhaltigkeitsgipfel in New York die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) verabschiedet. Die SDGs fordern Aktivitäten und Veränderungen in vielen für Kleinbauern und Arbeiter sehr wichtigen Bereichen, ob nun innerhalb oder außerhalb des Fairtrade-Systems. Kleinbauern sind von der Mehrzahl der UN-Nachhaltigkeitsziele direkt betroffen. Auch wenn die Arbeit von Fairtrade mit dem Gesamtkonzept der 17 Nachhaltigkeitsziele überein stimmt, zeigen sich die Auswirkungen des Fairen Handels besonders innerhalb der vier folgenden Ziele:



**2. Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern:** Fairtrade arbeitet mit Produzentengemeinschaften zusammen, damit diese ihr Produktionspotenzial ausschöpfen können. In Anbetracht der Tatsache, dass die Hälfte der Menschen, die unter Hunger leiden, 70% unserer Nahrungsmittel produzieren, ist die Aufgabe von Fairtrade, faire Löhne zu gewährleisten und Nachhaltigkeit zu fördern, wichtiger als je zuvor. Es gilt dafür zu sorgen, dass

Landwirtschaft weiterhin eine nachhaltige Existenzgrundlage bietet, um so die nachfolgenden Generationen einer landwirtschaftlichen Gemeinschaft zu stärken, diese Arbeit weiterzuführen. Somit wird auch die Sicherheit innerhalb der Lieferkette gewährleistet.



**8. Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern:** Fairtrade fördert langfristige Beziehungen zwischen Produzenten und wirtschaftlichen Akteuren. Diese Beziehungen können helfen, Beschäftigungsmöglichkeiten in Produzentengemeinschaften wachsen zu lassen sowie den Bauern eine nachhaltige Existenzgrundlage zu sichern. Fairtrade bietet den Produzenten ebenfalls eine Vorfinanzierung und legt Maßstäbe und Standards

für Lohnarbeiter und die Gleichberechtigung der Geschlechter fest. Diese Systeme dienen dazu, verstärkt für faire und integrative Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens zu sorgen.



**12. Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen:** Die Sicherstellung fairer Lieferketten sind eines der wichtigsten Elemente zum Erreichen der Nachhaltigkeit. Für Wirtschaftsunternehmen rund um die Welt sollte Nachhaltigkeit zum Schlüssel für ihre zukünftigen Operationen und ihren Erfolg werden. Die Förderung nachhaltiger Einkaufspraktiken, sowohl beim individuellen Konsumenten wie auch in großen Unternehmen, stärkt den positiven Effekt des Fairen Handels in den Ländern des Südens.



**17. Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung wiederbeleben:** Ein entscheidendes Ziel des Fairtrade Systems ist die Förderung von Fairness im Handel durch verstärkte Transparenz. Dieses Ziel wird konkretisiert in der Arbeit von Fairtrade mit anderen Akteuren, darunter Regierungen, die Zivilgesellschaft, private Unternehmen, Bauern, Produzenten und Arbeiter. Fairtrade hat eine einzigartige Stellung, um diese Beziehungen zu nutzen und Veränderungen und positive Auswirkungen für die Menschen in den Ländern des Südens herbeizuführen.

Die Verkündung von UN-Nachhaltigkeitszielen allein ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Probleme, mit denen Kleinbauern und Arbeiter in den Ländern des Südens heute konfrontiert sind, aus Jahrhunderten der Ausgrenzung und Ausbeutung resultieren. Für Jean-Louis Zeien, Präsident von Fairtrade Lëtzebuerg, gilt: *„Die Interessen der Kleinbauern und Arbeiter müssen jetzt endlich bei der Umsetzung der SDGs auf höchster Ebene von Politik und Handel berücksichtigt werden. Nur wenn ihre Anliegen berücksichtigt werden, und nur wenn es gelingt, die rein kommerziellen Interessen von transnationalen Konzernen zu limitieren, nur dann werden die UN-Nachhaltigkeitsziele tatsächlich etwas verändern können.“*

Marika de Peña, Präsidentin von Fairtrade International, bestätigt: *„Die SDGs können nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn Kleinbauern und Arbeiter eine zentrale Rolle in der Planung und der Umsetzung spielen. Man erhält nachhaltige Entwicklung nicht zum Nulltarif, es müssen faire Preise gezahlt werden. Die Erfahrung von Fairtrade zeigt, dass ein anderer, ein fairer Handel möglich ist: man kann das Handelsgleichgewicht wiederherstellen, Armut, Ungleichheit und Ausbeutung bekämpfen, und gleichzeitig erfolgreichen, nachhaltigen Handel auf großer Ebene innerhalb kommerzieller Märkte betreiben. Aber die SDGs müssen einen Handel gewährleisten, der den Armen zugute kommt.“*

Die harte Arbeit der Umsetzung der SDGs beginnt also jetzt. Regierungen, Unternehmen und die Zivilgesellschaft müssen transparente Zeitpläne für Aktionen aufstellen und für die Ausführung zur Rechenschaft gezogen werden.

Es sind jedoch nicht nur die Entwicklungsminister, die diese Herausforderung annehmen müssen. Politische Kohärenz für Nachhaltigkeit ist das Hauptinstrument. Das bedeutet: was immer man als Regierung unternimmt, sei es in Sachen Handel, Finanzen,

Landwirtschaft, Gesundheit oder in anderen Bereichen, die Folgen für die Ärmsten müssen bedacht werden.

So manche Freihandelsabkommen, wie auch die umstrittenen „Economic Partnership Agreements“ zwischen der EU und den AKP-Staaten, sind beispielsweise nicht von den nachhaltigen Entwicklungszielen visiert, stehen aber im Widerspruch zu diesen. Auch hier müsste so gehandelt werden, dass die Interessen der Armen an erster Stelle stehen.

*„Hier muss auch Luxemburg bereit sein kohärent zu handeln, damit die positiven Effekte unserer Entwicklungspolitik und die nachhaltigen UN-Entwicklungsziele nicht durch billige staatliche Einkäufe auf Kosten des Südens zerstört werden“, so Jean Louis Zeien.*